

Vorstellung Sarah Geenen

KANDIDATIN FÜR DAS AMT DER
DIÖZESANVORSITZENDEN DES DV AACHEN

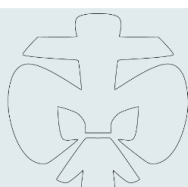


Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Diözese Aachen,

ich möchte mich auf diesem Weg als Kandidatin für das Amt der Diözesanvorsitzenden des DV Aachen vorstellen. Mein Name ist Sarah Rufina Geenen, ich bin 28 Jahre alt und wohne in Mönchengladbach. Ich habe in Düsseldorf Wirtschaftschemie studiert und konnte vor ein paar Wochen meine Promotion in Chemie erfolgreich abschließen. Zurzeit arbeite ich in Düren im Bereich des Produktmanagements eines biotechnologischen Familienunternehmens.

Tatsächlich hat mich die Wahlausschreibung schon vor einigen Monaten zur ursprünglich terminierten Diözesanversammlung im März angesprochen. Zu diesem Zeitpunkt war es jedoch nicht klar, wohin es mich in den darauffolgenden Monaten verschlägt, da ich zu diesem Zeitpunkt meinen Studienabschluss noch nicht beendet hatte und ich dementsprechend nicht wusste, wo ich beruflich in der Zukunft Fuß fassen werde. Somit brachte die momentane Situation und die damit verbundene Verschiebung der Wahl auch Vorteile mit sich, denn seit August steht fest: der Niederrhein behält mich! Somit entschied ich mich recht spontan, jedoch trotzdem nach reiflicher Überlegung: Ja, ich will und wage es!

Nun möchte ich mich jedoch erst einmal näher vorstellen. Falls ihr über meinen Zweitnamen gestolpert seid, dann zu Recht. Denn dieser ist auf den ersten Blick das einzige Indiz, dass irgendetwas an mir spanisch ist. Ich bin in Spanien aufgewachsen und erst im Laufe meiner frühen Jugend an den schönen Niederrhein gezogen. Nach einigen lehrreichen Jahren und drei neuen Fremdsprachen, hörte ich nun das erste Mal etwas von der Pfadfinderei, denn diese war in meiner Heimatstadt in Spanien kaum vertreten. So kam es, dass ich ein paar Jahre später als Quereinsteigerin in meinem Heimatstamm, dem Stamm Windberg in Mönchengladbach, zur Wölflingsleiterin wurde. Und es dauerte nicht lange bis aus dem Funken Leidenschaft wurde und ich sehnsüchtig auf die nächste Pfadfinderaktion hinfieberte.



Nun könnte man sich fragen, warum ich Diözesanvorsitzende werden möchte, obwohl ich vorher nicht aktiv in der Diözese mitgearbeitet habe. Im Prinzip spricht auch hier das Pfadfinderherz. Ich bin hoch motiviert und möchte Verantwortung tragen, etwas das uns als Pfadfinder*innen alltäglich begleitet und ausmacht. Und einer unserer Leitmotive ist: Learnig by doing! Darüber hinaus konnte ich durch eine langjährige Vorstandsarbeit im Team in einem gemeinnützigen Verein, der „Gemeinschaft Düsseldorfer Wirtschaftschemiker e. V.“, wichtige Kern-Kompetenzen eines solchen Amtes sammeln.

Meine inhaltlichen Ziele, die ich als zukünftige Diözesanvorsitzende angehen möchte, leiten sich aus meinem persönlichen Background ab. So fand ich persönlich den Einstieg als Quereinsteigerin in der DPSG nicht ganz so einfach. Hier würde ich mir wünschen, dass man mit Hilfe verschiedener Konzepte Quereinsteiger*innen einen besseren Zugang und Unterstützung anbieten kann. Dies würde nicht nur die neuen Leitenden stärken, sondern auch den Stämmen und Bezirken zu Gute kommen. Darüber hinaus habe ich bisher immer viel Herzblut in die Friedenslicht-Aktion auf Stammes- und Bezirksebene gesteckt. Letztes Jahr hatte ich zusätzlich die Ehre als Teil der Friedenslicht-Delegation das Licht persönlich in Wien abzuholen und mit nach Aachen zu bringen. Eine meiner bisher schönsten Erfahrungen bei den Pfadfindern! Die nachvollziehbare Tatsache, dass das symbolträchtige Licht dieses Jahr coronabedingt nicht wie gewohnt an eine Vielzahl von Menschen weitergegeben werden kann, macht mich ein bisschen wehmütig. Darum finde ich es erstrebenswert einen Weg zu finden, trotz der Umstände möglichst vielen Menschen diesen Hoffnungsschimmer in der jetzigen teils schwierigen Zeit zugänglich zu machen. Des Weiteren bin ich überzeugt, dass wir aus dieser aufreibenden und teils schwierigen Situation auch einiges lernen können und wir als Diözesanverband durch gemeinsame Arbeit gut durch die Corona-Krise kommen werden. Denn diese aufwirbelnden Zeiten sind herausfordernd und lehrreich zugleich, sodass wir als Diözesanverband unsere Stärken und Schwächen sowie verdeckten Potentiale weiter herauskristallisieren können. Dabei ist der intensive Austausch mit den Bezirken essentiell, denn als Bindeglied zwischen Stammes- und Diözesanebene ist die Rolle der Bezirke wie ein Zahnrad einer Uhr. Ohne diesen wichtigen Baustein läuft nichts rund! Natürlich gibt es noch zahlreiche Themen, die mich, auch aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen, persönlich reizen und freue mich intensiv in die Verbandsarbeit einzutauchen.

Falls ihr noch Fragen zu mir oder weitere Anliegen habt, dann schreibt mir gerne! Ich freue mich auf alle Fälle schon auf eine spannende Zeit und interessante Diskussionen.

Bis bald und GutPfad,
Eure Sarah

